

Zeitschrift:	Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber:	Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band:	60 (1987)
Heft:	2
Rubrik:	EVU aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Serie: Die Zentralvorstandsmitglieder stellen sich vor (XI)

Jugend und Militär

Von Dante Bandinelli, Jungmitglieder-Obmann EVU

Wenn ich mich über das vorgelegte Thema äussere, möchte ich nicht als Weltverbesserer oder Friedensprophet sprechen, sondern Stellung nehmen zu einer Art des demokratischen Denkens. Eine gewisse Logik sollte aus meinen Aufzeichnungen hervorgehen, als Begründung einer unabänderlichen Stellungnahme, der dem Frieden, der Freude und Freiheit zu Grunde liegt.

Dieses Thema wurde schon öfters ins Zentrum gerückt. Dazu gibt es verschiedene Stand- oder Gesichtspunkte und mag somit dem einen oder dem andern als ungenügend wichtige Plattform für Überlegungen und Stellungnahme sein.

Wenn wir die Maxime: «Freier Weg für die Jungen» hören, bewirkt dies verschiedene Reaktionen, in «weniger Jungen», die in Hass gegen die Jungen ausarten können. Wahr ist, dass der Mensch ein Gewohnheits-Tierchen ist und wenn es dann «tief drinnen ist», fällt es ihm schwer, für anderes empfänglich zu sein. Wahr ist aber auch, dass der Junge lern- und wissbegierig ist, denn er ist bestrebt, sein Leben einzurichten. Wie einrichten, wollen wir im Moment weglassen, da die Zukunft sehr von der angewandten Erfahrung der Älteren hypothekariert wird, und somit als Aktion eine Reaktion in jungen Kreisen hervorruft. Dies im besondern in der Zeit von 0 bis 7 Jahren, in einer andern Art von zwischen 8 bis 14 Jahren und dann kommt eine weitere, auch für den EVU sehr wichtige Altersperiode, die von 15 bis 20 Jahren.

Gerade weil den Jungen eine Unmenge von Möglichkeiten geboten wird, in der Schulung, Berufsausbildung sowie Freizeit, politisch und ökonomisch, ist die volle Auslastung der Zeit des Wachseins erreicht. Schon relativ früh verpflichtet sich der junge Mensch; er wählt aus den Angeboten und Möglichkeiten. Somit liegt die volle Hingabe, die Belegung der Zeit, ziemlich nahe an der unteren Altersgrenze, bei jener Grenze also, wo die Selbstwahl beginnt, heute schon bei 14 bis 15 Jahren. Wenn nun die Vorbereitung des Jungen, im speziellen Fall in der Staatskunde und in politischer Richtung, nicht ausgiebig auf die geltenden demokratischen Grundlagen und deren Moral gestützt ist, wird es schwer sein, im richtigen Moment, eben wenn der Junge stimmfähig wird, von ihm Verständnis für gewisse Einrichtungen erwarten zu können.

Das Militär scheint den geringsten Platz einzunehmen in dieser Zeit, weil ganz einfach diese Art von Belegung als unnütz oder nebensächlich betrachtet wird.

Ob es nun, in dieser Negation, um weise Überlegungen oder um egoistische Prinzipien geht, wollen wir nicht näher betrachten. Eines ist klar, auch die Älteren wissen, dass das Militär als unglücklich verbrauchte Zeit gebucht werden muss, aber die Gewissheit, die geltenden Regeln in unserem demokratischen Sozialsystem einhalten zu wollen, gilt als Überzeugung, den Militärdienst gehorsam zu absolvieren.

Die endlosen kriegerischen Ereignisse, mehr oder weniger greulich, welche um die Welt gehen, fördern die Gedanken der Unnützlichkeit des Militärs, oder wenn das Militär nicht wäre, würde es keine kleinen oder grossen Kriege geben.

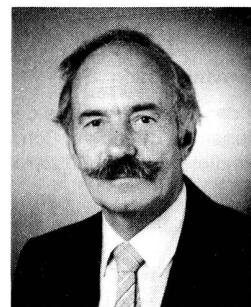
Hier beginnt die grosse Illusion. Die Menschheit wird von mehr oder weniger gewichtigen Gleichgewichtsproblemen übernommen – in jeder Hinsicht –, und dann will ein einzelner oder Gruppen Ordnung schaffen, dergestalt man sich gegenseitig die Haut vom Gesicht reissen möchte, um den anderen zu überzeugen oder dazu zu zwingen.

Liebe junge Leute! Gerade diese Feststellung hat die alten Schweizer überzeugt, sich gegen diese gefährlichen Situationen zu schützen. Gut organisiert geht es auch besser, und daraus ist unsere Milizarmee entstanden. Der Wille und die Erkenntnis, erworbene soziale und kulturelle Werte innerhalb bestimmten Grenzen erhalten zu wollen, bewirkte die Schaffung eines guten Schutzsystems.

Das Bestehen unserer Armee –, wir haben keine Armee, sondern wir sind eine Armee –, ist zeitlich unbegrenzt, wird also nie aufhören; aber die Form dieser Armee wird sich den Zeiten, oder besser gesagt, der Evolution der politischen, sozialen und kulturellen Momente anpassen.

Ich könnte mir gut vorstellen, dass wir nur noch Zivildienst leisten werden, weil man von Waffen und Militär in der ganzen Welt nicht mehr Gebrauch macht. Utopische Idee, aber möglich.

Also geht es darum, den Menschen so zu erziehen, dass er ein friedliches Zusammenleben als einziges Ziel und System anerkennt.



Curriculum vitae Dante Bandinelli

Geboren 9. Juli 1922 in Trogen

Primarschule Wallisellen

Sekundarschule Zollikon ZH

Lehre als Elektromechaniker, Zürich

Elektroingenieur HTL, Zürich

Seit 1947 im Tessin

23 Jahre eigene Werkstatt

1972 Gewerbeschul-Lehrer,

jetzt Mittelschullehrer

Naturfreund, Ski- und Schiesssport

RS 1941 als Gebirgstelegraf, UO 1942

UOV-Mitglied seit 40 Jahren

EVU-Mitglied seit 1968, Sektion Ticino
Bis 1972 Wm der Uem Trp, jetzt Kant
Instr Uem und in Bellinzona Zugführer
der Uem

Seit 1969 im ZV EVU mit zwei Jahren
Unterbruch (1978/79)

Die Psychologie beschäftigt mich und
der Kontakt zu den Jungen ist für mich
fördernd.

Die Worte von V. Hugo: «Die Schweiz hat Europa etwas zu sagen», sind nicht frei erfunden! Es lohnt sich also unsere Kultur und Sozialeinrichtungen in unserem Lande zu bewahren und zu beschützen mit einer friedenswillten Organisation, eben unserer Armee, unserer Friedensarmee.

Liebe junge Leute! Bemüht Euch darum, dass die ganze Welt von diesem Frieden weiss und behütet die Quelle jenes Geistes, der uns dazu hilft; den «Rütti-Geist» der uns Kraft gibt, wenn es darum gehen sollte, für das Gute zu leiden. Das Mitmachen, auch im Militärdienst, bewirkt die Stärkung der Abwehrkraft gegen unsittliche, schlechtgesinnte und ungebildete Egoisten, die nicht begreifen wollen, dass man in Frieden leben kann.

«Viele sprechen von Frieden, unsere Armee schützt ihn!» Wenn die Unfähigkeit der Älteren dazu führt, dem Jungen den Weg frei zu machen, in der Hoffnung, der Junge würde es besser machen, entspricht dies einem Rückschritt; wenn aber dem Jungen der Weg freigemacht wird, der die Erfahrungen der Älteren als Bausteine verwendet, so ist dies Weisheit; es kann nur die Form ändern, aber nicht den Inhalt.

*Tausend erfolglose Verhandlungen sind erfolgreicher als ein erfolgreicher Krieg.
Heinrich Wiesner*